Wir Malteser in Baden-Württemberg



Liebe Malteser,

Gesundheit – ein Wort, das in unserer Zeit viele Aspekte umfasst. Als Malteser verstehen wir Gesundheit als ganzheitliches Wohlergehen von Leib und Seele. Dieser Ansatz entspringt unserem christlichen Menschenbild und unserem Leitspruch: „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen".

Diesen Auftrag leben wir täglich. Wenn unsere Rettungskräfte zu einem Einsatz ausrücken, wenn unsere Sanitätsdienste Veranstaltungen begleiten, wenn wir kranke und hilfsbedürftige Menschen versorgen – dann verbinden wir fachliche Kompetenz mit christlicher Nächstenliebe. Der medizinische Fortschritt fordert uns heraus, stets auf dem neuesten Stand zu bleiben.



Beim Malteser Sonnenzug und auch bei der Romwallfahrt ist Dr. Uwe Ochs ehrenamtlich als Arzt tätig.

Derzeit arbeiten wir deshalb intensiv an der hilfsorganisationsübergreifenden Anpassung der Standardarbeitsanweisungen zur Delegation heilkundlicher Maßnahmen an Notfallsanitäter – speziell zugeschnitten auf die Verhältnisse in Baden-Württemberg. Parallel dazu implementieren wir die neuen Ausbildungsrichtlinien für Rettungssanitäter sowie die aktualisierten Reanimationsleitlinien für alle Rettungskräfte. Ein weiterer wichtiger Schritt ist der Aufbau eines Telenotarzt-Systems, das zunächst an Pilotstandorten in Betrieb gehen und künftig eine telemedizinische Unterstützung für alle unsere Rettungskräfte bieten wird, um die Notfallversorgung weiter zu verbessern.

Doch bei aller Professionalität bleibt der Mensch im Mittelpunkt – in seiner Würde, mit seinen Ängsten und Hoffnungen. Hier zeigt sich die besondere Aufgabe unseres Dienstes: Wir behandeln nicht nur Symptome, wir begegnen den Menschen.

Bei unserer Romwallfahrt im Oktober vergangenen Jahres hatten wir die besondere Ehre, Papst Leo XIV. persönlich zu begegnen. Seine Worte an uns begleiten und bewegen uns jeden Tag. Wie auch sein Besuch in einem Krankenhaus in Beirut im Dezember 2025, bei dem er sagte: „Die ihr von Krankheit gezeichnet seid, möchte ich einzig daran erinnern, dass ihr im Herzen Gottes, unseres Vaters, seid. Er hält euch in seinen Händen, begleitet euch mit Liebe und schenkt euch seine Zärtlichkeit durch die Hände und das Lächeln derer, die sich um euer Leben kümmern. Danke an alle für die medizinische Professionalität und die Fähigkeit, zu kommunizieren und anderen nahe zu sein." Genau diese Verbindung von fachlicher Kompetenz und mitmenschlicher Zuwendung prägt unseren Dienst – ob im Rettungswagen, beim Sanitätsdienst oder in der Pflege.

Mein herzlicher Dank gilt deshalb allen haupt- und ehrenamtlichen Malteserinnen und Maltesern. Ihr Engagement, Ihre Kompetenz und Ihr Herzblut machen den Unterschied. Sie sind es, die unseren Auftrag mit Leben füllen – Tag für Tag, Nacht für Nacht.

Dr. Uwe Ochs
Diözesanarzt der Malteser Rottenburg-Stuttgart und
Landesarzt der Malteser Baden-Württemberg

Foto: Malteser

Momente der Nähe

① 

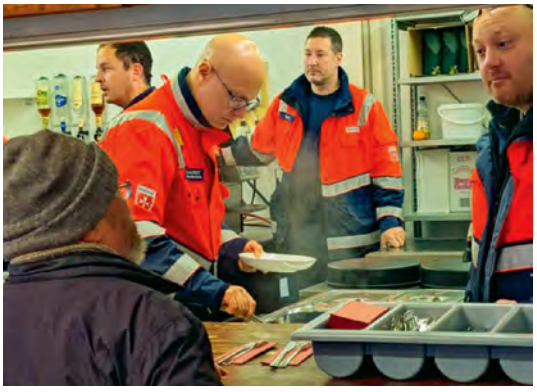
② 

③ 

Viele Gliederungen und Dienste in Baden-Württemberg haben sich an der bundesweiten Malteser Aktion „Momente der Nähe“ beteiligt. Sie wendeten sich den Menschen zu, die einsam sind oder sich am Rand der Gesellschaft befinden, und schufen Gemeinschaft.



④ 

⑤ 

⑥ 

Fotos: 1 Bahnhofsmission, 2 Malteser Heidelberg, 3 Andreas Hellstab, 4 Malteser

①

Marmelade für die Bahnhofsmission

FREIBURG Mehr als 150 Gläser selbstgekochte Marmelade haben die Malteser an die Freiburger Bahnhofsmission übergeben. Jeder, der hier mit dem Zug strandet oder sich in einer Notlage befindet, darf sich hier über ein Marmeladenbrot freuen. Dass auch den Helfenden ab und zu mal jemand unter die Arme greift, ist eins der Anliegen der Initiatorinnen, die die Aktion seit mehreren Jahren organisieren.

②

Festessen für Bedürftige

HEIDELBERG Seit 30 Jahren kochen die Heidelberger Malteser an Weihnachten für obdachlose und bedürftige Menschen. In diesem Jahr konnten sich die Gäste des Frauenraums und des Vereins SKM unter anderem über Hähnchenkeulen, Rouladen und Knödel sowie Lasagne freuen. Mit 1.000 Euro aus seinen persönlichen Verfügungsmitteln unterstützte Heidelbergs Oberbürgermeister Eckart Würzner das Angebot. „Die Stimmung in der Küche ist immer geprägt von Teamarbeit, Freude und dem Wissen, einen wichtigen Beitrag für Menschen am Rand der Gesellschaft zu leisten“, berichtet Bernhard Scheitler.

③

208 Weihnachtswünsche erfüllt

FREIBURG Mit liebevoll verpackten Geschenken und persönlichen Grüßen haben Freiburgerinnen und Freiburger die Weihnachtswünsche von Seniorinnen und Senioren aus drei Pflegeeinrichtungen erfüllt. Insgesamt 208 Päckchen kamen im Rahmen der Wünschebaum-Aktion zusammen.



⑦

④

Advents- und Weihnachtsfeiern

KIRCHHEIM (l.) In Kirchheim verwandelte sich der Tagestreff in einen kleinen Weihnachtsmarkt. Eingekauft wurde mit Maltesertalern, mit denen die Gäste gestrickte Socken, Seife oder Deko bezahlen konnten. Auch in anderen Tagestreffs und Café Maltas wurde Weihnachten gefeiert.
ELLWANGEN (r.) Adventsfeier im Haus Kamillus mit den Besucherinnen und Besuchern des Café Malta und Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Lindenhof. Alle acht Wochen findet hier ein gemeinsamer Nachmittag statt.

⑤

Weihnachtsmann & Co

STUTTGART Der Katastrophenschutz der siebten Einsatzeinheit der Malteser Stuttgart engagierte sich wieder – wie schon seit vielen Jahren – bei der Aktion „Weihnachtsmann & Co.“ Auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt und verpflegte die Besucherinnen und Besucher des Weihnachtsmarkts mit Maultaschen. Auch die Rettungshundestaffel Rottenburg war vor Ort und zeigte ihr Können.

⑥

Nikolausbesuche und Gräberbesuchsdienst

WEINGARTEN / ISNY In Weingarten besuchte der Nikolaus einen Kindergarten, Familien, geflüchtete Familien sowie Pfarrpensionäre und ein Pflegeheim. In Isny starteten die Malteser einen Gräberbesuchsdienst für mobilitätseingeschränkte Menschen – er ist jetzt einmal im Monat geplant.

⑦

Weihnachtsbaum der Kinderwünsche für geflüchtete Kinder

STUTTGART Auch in den von den Maltesern betreuten Unterkünften fanden Weihnachtsfeiern statt. Die Kinder freuten sich sehr über die Geschenke, die das Kinderbüro der Stadt Stuttgart über den Weihnachtsbaum der Kinderwünsche organisiert hatte. Unter anderem waren das Gutscheine, Spielzeug oder Malsachen. Oft war auch ein kleiner persönlicher Gruß für die Kinder beigelegt.

Fotos: 5, 6 Malteser Weingarten, 7 Malteser



Martin Schelleis: Vorbereitet sein

BADEN-WÜRTTEMBERG General a. D. Martin Schelleis war von 2015 bis zu Beginn seines Ruhestandes im Mai 2024 Inspekteur der Streitkräftebasis der Bundeswehr – unter anderem koordinierte er den Hilfseinsatz im Hochwasser-Katastrophengebiet im Ahrtal. Seit 2024 ist er bei den Maltesern Bundesbeauftragter für Krisenresilienz, Sicherheitspolitik und Zivil-Militärische Zusammenarbeit. Ein Gespräch mit ihm am Rande des Malteser Fachtags zur ganzheitlichen Sicherheitsvorsorge, der im November zu diesem Thema in Stuttgart stattfand.

Herr Schelleis, vor welchen Herausforderungen stehen wir aktuell?
Wir sehen uns aktuell den verschiedensten Sicherheitsgefährdungen ausgesetzt. Natürlich ist der Krieg in der Ukraine allgegenwärtig, der auch für uns Menschen in Deutschland gravierende Folgen haben kann. Aber wir müssen uns auch auf Naturkatastrophen, terroristische Aktivitäten oder organisierte Kriminalität vorbereiten – also auf Allgefahren, nicht nur militärische.

Was heißt das für die Malteser?
Wir sind natürlich wichtige Truppensteller für die Verteidigung, nicht nur für die Streitkräfte, sondern auch für den Zivilschutz. Darüber hinaus betreiben wir Malteser Einrichtungen für die Betreuung vulnerabler Gruppen. Auch diese müssen geschützt sein. Wir müssen davon ausgehen, dass auch unsere Alten- und Pflegeheime bzw. unsere Flüchtlingsunterkünfte Ziel von Attacken sein können. In dem Fall muss die Funktionsfähigkeit schnell wiederhergestellt werden können.

Was heißt das konkret? Wie können wir Malteser uns vorbereiten?
Es gibt im Prinzip drei Ebenen: Zum einen muss der Staat bestimmte Rahmenbedingungen setzen. Er muss sagen: Wo müssen die Malteser künftig bereitstehen und worauf müssen wir uns vorbereiten.

Das Zweite ist: Was können die Malteser als Organisation, unabhängig von staatlichen Vorgaben, tun – und das machen wir ja auch. Es ist wichtig zu überlegen: Was kann aus dem ganzen Risikospektrum unsere Funktionsfähigkeit beeinträchtigen? Wie stellen wir uns auf, dass die Funktionsfähigkeit erhalten oder schnell wiederhergestellt werden kann?

Das Dritte ist, dass wir uns als einzelne Person ehrlich machen: Was kann eigentlich mir blühen – meiner Familie, meiner Wohngemeinschaft in diesem ganzen Spektrum? Bin ich eigentlich vorbereitet auf eine Situation, die vielleicht Wochen und Monate anhält und meinen ganzen Tagesablauf durcheinanderwirbelt?

Was heißt das für jeden einzelnen von uns Maltesern?
Jede und jeder muss sich Gedanken über eine längere Krise machen. Dass es plötzlich nicht mehr 12/16-Arbeitsschichten über Wochen und Monate sein können. Bin ich persönlich stabil? Habe ich meinen Alltag so im Griff, dass ich auch in einen 16-stündigen Rhythmus gehen kann? Weiß ich, wie ich im Ernstfall meine pflegebedürftigen Eltern oder meine schulpflichtigen Kinder versorge? Wenn hier jeder persönlich vorbereitet ist, dann sind wir ein gewaltiges Stück vorwärtsgekommen für alles, was da kommt.

In der Bevölkerung ist das Thema Krisenresilienz präsent, aber vorbereitet sind wahrscheinlich gerade die wenigsten. Was raten Sie hier?
Das Gleiche. Jeder sollte sich überlegen: Was ist, wenn ich mit meiner Familie am Abendbrottisch sitze und das Licht geht aus? Weiß ich den Weg zur Schublade, in der die Streichhölzer, die Kerze und die Taschenlampe sind? Habe ich ein batteriebetriebenes Radio, damit ich erfahre: Warum ist überhaupt der Strom ausgefallen? Habe ich einen Plan für meine bettlägerige Nachbarin, die vielleicht nicht für sich selbst sorgen kann? Wenn jeder Einzelne hier überlegt, dann sind wir alle ein Stück weiter.

Der **neue Ratgeber zur Vorsorge bei Krisen und Katastrophen** kann beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) kostenlos bestellt werden – auch für die Dienststellen.

Foto: Malteser

Das sind wir!

Malteser in Nürtingen



Das ist das Besondere an uns

Wir blicken auf eine 60-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Gemeinsam mit unseren Ortsgruppen in Altenriet-Schlaitdorf, Bempflingen, Beuren, Filder und unserer Rettungshundestaffel sind wir sehr leistungsstark und vielfältig aufgestellt. Bei uns findet jeder seinen Platz im Ehrenamt und wird herzlich willkommen geheißen.



Das teilen wir gerne mit euch

Material und Personal, denn Malteser ist man nie allein.

Darauf freuen wir uns besonders

Wir freuen uns besonders auf unser neues Rettungs- und Katastrophenschutzzentrum in Nürtingen. Nach dem Kauf eines Grundstücks 2023 sollen die Bauarbeiten noch in diesem Jahr beginnen. Hier werden wir alle unsere Dienste von Haupt- und Ehrenamt in einem modernen Gebäude bündeln.

Unsere coolste Aktion in der letzten Zeit

Da ist die Auswahl wirklich schwierig, denn wir haben ständig ziemlich coole Aktionen. Besonders hervorheben möchten wir aber den Impfmarathon „Wir impfen THE LÄND“ Ende 2021 auf unserer Landesmesse in Stuttgart, bei dem wir innerhalb von 48 Stunden mit einer Drive-In-Lösung 8.000 Schutzimpfungen verabreichen konnten.

Darum solltet ihr Nürtingen besuchen

Die historische Altstadt Nürtingens besticht durch mittelalterliches Flair, Fachwerkhäuser, die markante Stadtkirche St. Laurentius und den Stadtbalkon am Neckarufer. Wir liegen zentral im Schwäbischen Streuobstparadies am Fuße der Schwäbischen Alb, der Neckartalweg ist ein Highlight für Radfahrer und Wanderer.



Fotos: Malteser Neckar-Alb

SEIT WANN GIBT ES UNS

Die Nürtinger Gliederung wurde 1965 gegründet. Bei unserem Neujahrsempfang im Januar haben wir gleichzeitig auch 60 Jahre Malteser im Landkreis Esslingen gefeiert.

Unsere wichtigsten Dienste

Rettungsdienst mit Notfallrettung und Krankentransport, Rückholdienst für den ADAC, Erste-Hilfe-Ausbildung, Herzenswunsch-Krankenwagen, Helfer vor Ort, Katastrophenschutz, Spielzeitbetreuung, Sanitätsdienste, Rettungshundestaffel, Flüchtlingshilfe, Ärztlicher Bereitschaftsdienst mit Fahrdienst und Notfallpraxis

SO SIND WIR ERREICHBAR:

Als nächstes geht der Staffelstab an die Gliederung:

SIGMARINGEN

Ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber ausgezeichnet

BADEN-WÜRTTEMBERG Bei drei Feierstunden zeichnete der Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Thomas Strobl 82 Unternehmen als „ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz“ aus.

Auf Vorschlag der Malteser erhielten unter anderem das Alb Fils Klinikum Göppingen, die Klöpfer GmbH & Co. KG, die Gebr. Märklin & Cie. GmbH sowie die mrm² automatisierungstechnik gmbh die Auszeichnung.

Innenminister Thomas Strobl betonte die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements und der Unterstützung durch Arbeitgeber, die ihre Mitarbeitenden für Einsätze und Fortbildungen im Bevölkerungsschutz freistellen.

Die ausgezeichneten Arbeitgeber unterstützen die Ehrenamtlichen vielfältig

Die von den Maltesern vorgeschlagene **Firma Märklin** unterstützt die Anliegen der Malteser bereits seit den 1960er-Jahren. Viele ihrer Mitarbeitenden engagieren sich in den Einheiten des Bevölkerungsschutzes und es ist selbstverständlich, dass sie bei Alarm- und Rettungseinsätzen freigestellt werden. Insbesondere auch bei der Flut im Ahrtal leistete die Firma Märklin Hilfe – personell und beim Wiederaufbau. (Foto 1)

Die **Klöpfer GmbH & Co KG** engagiert sich seit Jahrzehnten in herausragender Weise für den Bevölkerungsschutz. Dabei würdigt die Firma das Engagement der Mitarbeitenden in der Unternehmenskommunikation, stellt Mitarbeitende für Einsätze und die Teilnahme an Lehrgängen frei und stellt ihr Firmengelände für Übungszwecke zur Verfügung. (Foto 2)

Das **Alb Fils Klinikum** arbeitet eng mit dem Rettungsdienst im Rahmen der Gesundheitsvorsorge zusammen. Es fördert Ehrenamtliche durch flexible Dienstplanung, Aus- und Fortbildungen sowie bei allen medizinischen Belangen, wie bei den notwendigen ärztlichen Untersuchungen der Helferinnen und Helfer. (Foto 3)



①


②



③

Auch die **mrm² automatisierungstechnik gmbh** erhielt die Auszeichnung für ihre besondere Unterstützung ihrer im Bevölkerungsschutz tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mit Fahrzeugen und Räumlichkeiten, bei der Freistellung für Einsätze sowie für Aus- und Fortbildungen im Rahmen ihres Ehrenamts.

Die Auszeichnung als ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber geht jährlich an baden-württembergische Unternehmen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit vielen Jahren bei der Ausübung des Ehrenamts im Bevölkerungsschutz unterstützen.

Fotos: 1 Leif Piechowski, 2, 3 Carina Balzer/Malteser, Malteser (r.)

Malteser Jugend: Gruppenleitungslehrgang erfolgreich abgeschlossen

ULM An zwei intensiven Wochenenden sowie in einer begleitenden Selbstlernphase haben 19 junge Engagierte aus Baden-Württemberg und Bayern erfolgreich am Gruppenleitungslehrgang der Malteser Jugend teilgenommen. Der Kurs bereitete sie umfassend auf ihre zukünftige Aufgabe als Gruppenleitungen in der Jugendarbeit vor.

Der Lehrgang orientiert sich an den bundesweiten Juleica-Standards und vermittelte ein breites Themenspektrum – von Aufsichtspflicht und Finanzierung über Präventionsarbeit bis hin zu Fragen der Spiritualität. Zehn erfahrene Dozentinnen und Dozenten aus ganz Baden-Württemberg begleiteten den Kurs und brachten ihre vielfältigen Perspektiven aus der praktischen Jugendarbeit ein.



Alle 19 Teilnehmenden schlossen den Lehrgang in Ulm erfolgreich ab und sind nun befähigt, Jugendgruppen in ihren Gliederungen eigenständig zu leiten.

Fotos: Malteser

„Schau mal, ein Clown!“

ROT AN DER ROT Ein Lächeln kann Türen öffnen – eine rote Nase manchmal sogar Herzen. Oliver Kurz arbeitet seit 13 Jahren als Gesundheit!Clown, Humorcoach und Musiker.



Am Rande eines Malteser Workshops erzählte Oliver Kurz, wie er arbeitet und wie er dabei auch Menschen mit einer Demenz begegnet.

Oliver, wie sieht deine Arbeit als Gesundheit!Clown aus?
Ich besuche Seniorenheime und Kindergärten – ich bringe einfach Freude zu den Menschen. In meiner Arbeit definiere ich mich als Begegnungsclown: Clown des Augenblicks und des Begegnens.

Wie funktioniert das?
Ich habe meistens Instrumente dabei – eine Gitarre und ein Akkordeon. Damit gehe ich zu den Menschen, ohne groß etwas vorbereitet zu haben, und schaue: Was braucht der Mensch in dem Augenblick – braucht er eine Berührung, braucht er ein Lied oder einfach nur, dass ich da bin und ihm in diesem Augenblick als Clown begegne und agiere.

Was ist bei Menschen, die mit einer Demenz leben, besonders?
Man sagt, Menschen, die eine demenzielle Erkrankung haben, sind verrückt aus der Normalität, und der Clown ist genauso verrückt. Da treffen sich im Prinzip zwei, die nicht in die Norm passen. In diesem Perspektivwechsel kann ich mit den Menschen umgehen und mit ihnen einfach im Moment aufgehen – da entstehen ganz spannende Augenblicke und Geschichten.

Was sind das für Augenblicke?
Der Clown spricht immer die emotionale Ebene an, diese berührt etwas Tiefes aus der Vergangenheit. Wenn ich mit meiner roten Nase so dastehe, heißt es: „Schau mal, ein Clown!“ Da werden positive Erinnerungen aus der Kindheit geweckt. Manchmal mache ich auch Musik mit den Menschen zusammen – und wir genießen beide so diesen Augenblick.

Können diesen Ansatz auch Angehörige oder Pflegekräfte nutzen?
Ich sage immer: Wir können die Situation nicht verändern, aber Augenblicke. Als wenn wir leckere Kirschen oder Trauben ernten. Wenn wir durch das Atmen und das Hier und Jetzt diese kleinen Lichtmomente schaffen, dann machen sie das Arbeiten leichter und können auch auf längere Sicht Dinge verändern. Ich liebe diese Augenblicke.

Vielen Dank für das Gespräch, Oliver!

Website von Gesundheit!Clown Oliver Kurz:
https://olikurz.wixsite.com/meinewebsite/humorcoach

Die Malteser sagen DANKE!



Waffeln und Laufen für kranke Kinder

BAD MERGENTHEIM 800 Waffeln backten die Auszubildenden des Unternehmens Wittenstein SE auf dem Weihnachtsmarkt in Bad Mergentheim. Den Erlös von 2.000 Euro spendeten sie an den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Sonnenschein.
1.300 Euro kamen beim Sponsorenlauf der Erstklässler der Grundschule Nord zusammen.



Förderung für Café Maltas

ERZDIÖZESE FREIBURG Dank einer Förderung über 5.000 Euro der Stiftung PSD L(i)ebensWert kann das Angebot für Menschen mit Demenz an den Standorten Bad Dürrheim, Donaueschingen, Blumberg und Konstanz weiter ausgebaut werden. Mit dem Geld werden unter anderem neue Materialien zum Gärtnern, Kreativsein und Musizieren angeschafft, um noch individueller auf die Bedürfnisse der Gäste einzugehen.



1.000 Euro aus der Fahrradwerkstatt

FREIBURG Die Schülerinnen und Schüler der Fahrradwerkstatt der Albert-Schweitzer-Schule III Freiburg haben 1.000 Euro an den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald gespendet.

In ihrer Werkstatt machen die Jugendlichen alte Fahrräder wieder fahrtüchtig und verkaufen sie dann. Einen Teil der Einnahmen, die sie für diese Dienstleistungen bekommen, spenden sie an bedürftige Kinder.

Fotos: Grundschule Nord (l.), PSD Bank (M.), Albert-Schweitzer-Schule (r.)



Private Spende für den Ambulanten Hospizdienst St. Martin

STUTTGART Eine Großspende in Höhe von 20.000 Euro haben die Malteser Stuttgart von Rolf Kittel erhalten. Rolf Kittel war bereits in den 1960er-Jahren über einen Erste-Hilfe-Kurs zu den Maltesern Stuttgart gekommen und viele Jahre ehrenamtlich unter anderem im Sanitätsdienst tätig. Mit seiner Spende möchte er die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes für Kinder und Jugendliche St. Martin gezielt unterstützen.

„Als uns die Nachricht erreichte, war ich freudig überrascht. Gleichzeitig bin ich sehr dankbar für diese großzügige Spende“, sagt Stefanie Schlosser, Koordinatorin des Ambulanten Hospizes für Kinder und Jugendliche St. Martin. Der Dienst wachse kontinuierlich und finanziere sich zu einem großen Teil aus Spenden. Stefanie Schlosser berichtet zudem, dass durch die Spende zum Beispiel eine dringend benötigte Therapie für eine Familie ermöglicht wird, die zuvor nicht von der Krankenkasse genehmigt worden war.

Das Ambulante Hospiz für Kinder und Jugendliche St. Martin bietet vielfältige Unterstützungsangebote für Familien – darunter Gruppen für trauernde und abschiednehmende Kinder sowie umfassende Beratungs- und Begleitungsangebote.



25.000 Euro über „Caros Weihnachtswunder“

BADEN-WÜRTTEMBERG Mit ihrer zweiten Aktion „Caros Weihnachtswunder” hat Radio-Ton-Moderatorin Caro Hoffmann gemeinsam mit Hörerinnen, Hörern und regionalen Partnern ein beeindruckendes Ergebnis erzielt: Über 25.000 Euro gingen an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser in Heilbronn, Heidenheim, Aalen und Bad Mergentheim.

Zur Aktion gab es erstmals einen eigenen Song, präsentiert von der bekannten Sängerin Madeline Willers, die bei Caros Morgenteam als Wetterfrau zu hören ist.

Ein besonderes Highlight war auch das Benefizkonzert von „Cafe del Mundo“ in Bad Wimpfen.



Spende der Firma Ott Antriebstechnik

ROTTWEIL Eine Spende von 1.500 Euro überreichte dem ambulanten Erwachsenenhospizdienst der Malteser in Rottweil vor Weihnachten die Firma Ott GmbH & Co.

„Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Spende, die unsere Arbeit im ambulanten Hospizdienst ermöglicht“, freute sich Daniela Weiss, Koordinatorin des Dienstes. „Durch Spenden wie diese schenken wir den Menschen, die eine sehr schwere Zeit durchleben, Begleitung, Hoffnung und Würde.“

Fotos: Malteser (l.), Radio Ton (M.), Ott GmbH & Co. KG (r.)



1 Vor fünf Jahren starteten die Malteser mit ihrem Wärmebus und hatten gleich mit den Herausforderungen der Pandemie zu kämpfen.
2 Projektleiterin Sarah Marx ist selbst regelmäßig bei der Ausgabe dabei.

Fünf Jahre Wärmebus

HEIDELBERG Seit fünf Jahren sind die Heidelberger Malteser mit ihrem Wärmebus unterwegs. Zweimal in der Woche versorgen sie an zwei Haltestellen obdachlose und bedürftige Menschen mit einer warmen Mahlzeit, Getränken und anderen Dingen für den Alltag.

Rund 40 Helferinnen und Helfer engagieren sich hier ehrenamtlich. Sie haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen und vermitteln sie auch an andere Hilfsangebote in der Stadt weiter. Projektleiterin Sarah Marx blickt im Interview zurück und voraus.

Beim Wärmebus denkt man an Hilfe für Menschen in der kalten Jahreszeit, ihr seid aber das ganze Jahr unterwegs. Warum?
Auch im Sommer werden die Temperaturen immer extremer und Menschen, die von sozialer Armut betroffen sind, haben einen erschwerten Zugang zu Wasser, Sonnencreme, Mützen oder Ähnlichem. Einer unserer Gäste am Bus hat mal gesagt: „Viele Menschen vergessen, dass man nicht nur im Winter bedürftig ist."



Kannst du ein paar Zahlen aus den fünf Jahren nennen?
Wir haben 2021 mit ungefähr 15 Gästen angefangen, im Moment kommen um die 40 Personen regelmäßig zu uns an den Bus. Meistens gehen pro Ausgabe um die 100 bis 120 Essen über die Theke und 80 bis 100 Becher mit Getränken. Die meisten Gäste (104) hatten wir, als Spielerinnen und Spieler der TSG Hoffenheim aus der ersten Bundesliga die Ausgabe übernommen haben.

Gibt es Begegnungen, die dir besonders im Gedächtnis geblieben sind?
Unsere Gäste am Bus bringen alles mit, was das Leben zu bieten hat. Ob es unser Fußballexperte ist, den man wirklich alles rund um den schwarz-weißen Ball fragen kann, oder unsere Damengruppe, die beim Team Bescheid gibt, dass eine von ihnen nicht kommt, damit wir uns keine Sorgen machen.

Welche Rückmeldungen bekommt ihr von euren Gästen?
Oft ist die Rückmeldung sehr positiv, gerade, wenn es wieder was Leckeres zu essen gibt, wie selbstgemachte Empanadas oder Schupfnudel-Eintopf. Wir bekommen von unseren Gästen ehrliches Feedback: Essig zu den Linsen wäre toll oder könntet ihr das nächste Mal den Pfeffer weglassen, das vertrage ich nicht mehr so gut.

Ist der Wärmebus ein Projekt, mit dem wir neue Ehrenamtliche für die Malteser gewinnen können?
Ja, auf jeden Fall. Um bei uns am Wärmebus anfangen zu können, braucht man lediglich eine Hygieneschulung. Das heißt, oft können Interessierte direkt in der nächsten Woche anfangen. Außerdem ist das Thema soziale und finanzielle Armut für viele greifbar und nachvollziehbar.

Fotos: Julia Buckenmmaier (o.), Manuel Richarz (M.)



Neuer Diözesanvorstand gewählt

ROTTENBURG-STUTTGART Im Rahmen der Diözesanvollversammlung der Malteser Rottenburg-Stuttgart berief Graf Neipperg Florian Hambach zum stellvertretenden Diözesanleiter für die nächsten vier Jahre. Außerdem standen wichtige Wahlen auf dem Programm: Bernd Schiele (Aalen) wurde als Vertreter der Beauftragten wiedergewählt. Christina Gauger (Winnenden), Ulrike Seibt (Stuttgart), Dominik Spieß (Kirchheim) und Leo Voss (Ravensburg-Weingarten) haben die Positionen der Helfervertreterinnen und -vertreter im Diözesanvorstand übernommen.

Udo Blaseg (Wolfegg), Georg Kolb (Göppingen) und Peter Schmidt (Aalen) wurden als Mitglieder der Prüfungskommission bestätigt.

Darüber hinaus wählte die Versammlung acht Delegierte aus der aktiven Helferschaft, die die Diözese bei der Bundesversammlung vertreten: Anna-Sophia Schwarz, Dorothee Wohlfahrt, Klaus Bolz, Karey Fischer, Friedemann Kurtz, Stephan Meßmer, Markus Thorwart, Louis Weller sowie Ersatzdelegierte.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich jetzt in diesen Gremien engagieren!

Ulrike Seibt, Bernd Schiele, Leo Voss und Dominik Spieß (v. l.) sowie Christina Gauger (nicht im Bild) vertreten im Diözesanvorstand die Beauftragten bzw. die Helferinnen und Helfer.

Fotos: Malteser Freiburg (l.), Kathrin Lutz (r.)

Sanitätsdienst auf der Toxicator

MANNHEIM Die Mannheimer Malteser stellten beim Musikfestival „Toxicator“ mit rund 40 Einsatzkräften die sanitätsdienstliche Versorgung sicher (s. Foto). Eingesetzt waren unterschiedliche Qualifikationsstufen – von Einsatzsanitätern bis zu Notärzten – sowie Helfer aus Technik und Sicherheit. Unterstützung kam aus mehreren umliegenden Malteser Gliederungen wie Ludwigshafen, Speyer, Abtsteinach, Wiesloch und Heidelberg.

Die Einsatzleitung koordinierte alle Maßnahmen, während mehrere Erstversorgungstrupps auf dem Gelände für schnelle Hilfe sorgten. Ein Medical-Center diente als zentrale Behandlungs- und Sichtungsstelle. Durch einen Einsatzleitwagen, zwei Rettungs- und zwei Krankenwagen war eine durchgehende Transportbereitschaft sichergestellt.

Behandelt wurden vor allem intoxikationsbedingte Notfälle, unfallchirurgische Verletzungen sowie internistische Probleme wie Kreislaufbeschwerden. Der Einsatz zeigte erneut die hohe Leistungsfähigkeit der Malteser bei der medizinischen Betreuung großer Veranstaltungen. Durch klare Führungsstrukturen, qualifiziertes Personal, moderne Einsatzmittel und die reibungslose Zusammenarbeit mehrerer Gliederungen konnte eine medizinische Versorgung auf konstant hohem fachlichem Niveau sichergestellt werden.





Jasmin Zart (MMM) (v.l.) und Jan Papenhagen vom Lions Club, Dr. Hildegart Kluding-Münch sowie Ralf Kleinheinz von Dammeyer + Selzer Medizintechnik

Neues in der MMM

MANNHEIM In der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Mannheim sind die Behandlungszahlen erneut gestiegen: 2025 hat das ehrenamtliche Team an 49 Öffnungstagen 413 Patientinnen und Patienten in 1.238 Behandlungen medizinisch versorgt. Dank der großzügigen Unterstützung der Elisabeth-Schaaff-Stiftung sowie des Lions Clubs in Form eines Ultraschallgeräts kann die MMM ihre Arbeit weiter ausbauen. „Wir freuen uns sehr über diese Spende, sie stellt eine bedeutende Hilfe für die medizinische Versorgung von Menschen dar, die keinen Zugang zum regulären Gesundheitssystem haben“, sagt MMM-Leiterin Jasmin Zart.

Das Team verabschiedete Ende des Jahres zwei Frauen, ohne deren Engagement es die MMM nicht in dieser Form gäbe. Sigrid Sperling, Krankenschwester und seit Anfang an dabei, hat mit Herz, Tatkraft und nicht zuletzt mit Beharrlichkeit beim Einwerben von Spenden die MMM getragen und zusammengehalten. „Ihr Einsatz ging weit über das Übliche hinaus – sie war für viele Patientinnen und Patienten eine feste Stütze und für das Team eine verlässliche Kraft“, so Zart.

Dr. Ulrike Radde, ebenfalls Initiatorin der MMM, hat als Gynäkologin und Beraterin entscheidend zum medizinischen und menschlichen Fundament der Einrichtung beigetragen. „Mit fachlicher Kompetenz und großem Einfühlungsvermögen hat sie unzählige Frauen begleitet, beraten und ihnen Würde und Sicherheit zurückgegeben.“

Eine besondere Ehrung gab es für den Initiator und langjährigen ärztlichen Leiter der MMM, Dr. Ewald Jammers. Beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim würdigte Oberbürgermeister Christian Specht ihn als einen der „Menschen, die uns mit ihren Ideen und Taten Mut machen.“



Krankheitsbedingt konnte Ewald Jammers leider nicht persönlich beim Neujahrsempfang dabei sein, sein langjähriges Engagement für die MMM wurde aber gebührend gewürdigt.

Malteser messen CO-Belastung direkt an der Einsatzstelle

LANDKREIS RAVENSBURG Der Malteser Hilfsdienst Ravensburg/Weingarten testet aktuell ein neues Verfahren zur Messung der Kohlenmonoxyd-Belastung von Feuerwehrkräften.

„Wir erfassen direkt an der Einsatzstelle den Carboxyhämoglobinwert (SpCO) – sowohl bei Atemschutzträgern als auch bei Maschinisten und Führungskräften“, erklärt Christoph Diller, Leiter Einsatzdienste der Gliederung Ravensburg/Weingarten, das Projekt. „In einer App werden die Messwerte und Werte wie der Raucherstatus, mögliche Symptome und relevante Einsatzbedingungen erfasst.“



Das Projekt wird im Rahmen seiner Bachelorarbeit und gemeinsam mit den Feuerwehren des Altkreises Ravensburg sowie der Kreisbrandmeisterei umgesetzt. Die Daten sollen anschließend wissenschaftlich ausgewertet und für zukünftige Gesundheits- und Einsatzhygienekonzepte genutzt werden.

Fotos: Stadt Mannheim (l., M.), David Pichler (r.)

60 Jahre Malteser im Landkreis Esslingen



Ministerpräsident Winfried Kretschmann bekam von den Maltesern einen Sicherheitshelm geschenkt.

NÜRTINGEN / LANDKREIS ESSLINGEN

Beim festlichen Neujahrsempfang der Malteser im Landkreis Esslingen und der Feier zu ihrem 60-jährigen Bestehen am 22. Januar war kein Platz mehr frei – ein eindrucksvolles Zeichen für die große Wertschätzung der Hilfsorganisation.

Kreisbeauftragter Thaddäus Kunzmann eröffnete den Abend und betonte die starke Verwurzelung und Bedeutung des Ehrenamts in der Region. Ministerpräsident Winfried Kretschmann würdigte in seiner Festrede die völkerrechtliche Besonderheit des Malteserordens als souveränes, nichtstaatliches Völkerrechtssubjekt.

Stadtbeauftragter Michael Medla führte durch eine mit atmosphärischen Videosequenzen unterlegte Zeitreise von der Gründung 1965 bis heute. Viele ehemalige Funktionsträger waren anwesend, darunter Otto Noé, der gemeinsam mit seiner Frau Mechthild die Nürtinger Malteser Gliederung ins Leben gerufen hatte.

Auch Marc Lippe, Leiter der Nürtinger Gliederung ab 1995 und heutiger Bezirksgeschäftsführer der Malteser Neckar-Alb, Dr. Carl-Ludwig Graf von Ballestrem (Kreisbeauftragter 1998 bis 2019), Dr. Jochen Herkommer (Stadtbeauftragter ab 2005), Thaddäus Kunzmann sowie der ehemalige Landrat Heinz Eininger (2000–2024) schilderten ihre Erlebnisse und Herausforderungen.

Gemeinsam mit dem Nürtinger Oberbürgermeister Dr. Johannes Fridrich sowie Landrat Marcel Musolf sprachen sie über aktuelle und zukünftige Herausforderungen im sozialen Bereich und im Katastrophenschutz.

Oberbürgermeister Dr. Johannes Fridrich und Karl-Eugen Graf von Neipperg, Diözesanleiter der Malteser Rottenburg-Stuttgart und Regionalleiter der Malteser in Baden-Württemberg, hielten Grußworte. Anschließend wurden verdiente Mitglieder geehrt. Ein geselliger Imbiss sowie historische Malteser Uniformen und eine Fahrzeugschau rundeten den Abend ab.

Link zur Jubiläumsbroschüre:

Traumjob Notfallsanitäterin

FREIBURG Alina Peschers und Stephanie Dahlem (Foto v.l.) sind als Notfallsanitäterinnen oft zusammen im Dienst und deshalb ein eingespieltes Team. Manche Einsätze sind psychisch und physisch eine große Herausforderung. Wie organisieren sie ihr Leben um diesen Beruf herum? Warum ist es trotz der Anstrengung ihr Traumjob? Das haben sie Moderatorin Jana Kübel (r.) bei einem Besuch in der SWR Landesschau erzählt.

Link zum Beitrag:



Fotos: Malteser Neckar Alb (o.), SWR (u.)



Neuer Kühlanhänger für die Verpflegungsgruppe

OFFENBURG Die Malteser in Offenburg konnten ihre Verpflegungsgruppe mit einem neuen, hochmodernen Kühlanhänger ausstatten und sich damit einen jahrelangen Wunsch erfüllen. Der Anhänger ermöglicht es, Lebensmittel und Getränke künftig auch bei warmen und heißen Temperaturen sicher zu lagern und zu transportieren – und damit die Sicherstellung der Kühlkette auch bei längeren Einsätzen deutlich zu vereinfachen.

Seit dem Wegfall der Verpflegungstrupps aus den Katastrophenschutzeinheiten der Nullerjahre führen die Malteser die Verpflegungsgruppe in Eigenregie weiter. Besonders durch die Einsatzstellenverpflegung und die Kooperation mit der Feuerwehr hat sich das Einsatzspektrum deutlich erweitert. Ob bei Großbränden, Unwettern oder in Betroffenenunterkünften – mit der Verpflegungsgruppe sind die Malteser jederzeit in der Lage, Betroffene und Einsatzkräfte zu versorgen.

„Wir haben uns im Bereich der Verpflegung in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt", erklärt Karl-Stefan Schweizer, Leiter der Verpflegungsgruppe. „Gleichzeitig stießen wir aber immer wieder an logistische Grenzen – insbesondere bei der Lagerung und dem Transport von Lebensmitteln im Sommer."

Der neue Kühlanhänger erfüllt höchste Anforderungen: Er bietet Platz für rund vier Europaletten voller Speisen und Getränke, verfügt über ausreichend Ladungssicherungssysteme und ein leistungsstarkes Kühlaggregat. Dank eines integrierten Stromaggregats kann der Anhänger völlig autark betrieben werden – auch während der Fahrt.

Mit Stolz postieren sich die Offenburger Malteser vor ihrem neuen Kühlanhänger.

Tipps für ein sicheres Leben im Alter

WEIL AM RHEIN Der „Offene Kreis" in Weil am Rhein widmete sein Treffen am 1. Dezember dem Thema Notruf und Prävention. Zwei Mitarbeiter der Malteser Rettungswache Lörrach-Brombach stellten ihre Arbeit vor und gaben Hinweise, welche vorbeugenden Maßnahmen im Notfall helfen können.

„Notfalldose"

Rettungssanitäter Laurin Weick stellte die „Notfalldose" vor. Dieser grünweiße Zylinder enthält eine Checkliste zu wichtigen medizinischen und organisatorischen Fragen. Ebenso können in der Dose weitere Unterlagen aufbewahrt oder darauf verwiesen werden. Anhand von mitgelieferten Aufklebern können die Nutzer an einem Türrahmen oder am Kühlschrank darauf aufmerksam machen, was den Einsatzkräften einige Fragen und damit wichtige Behandlungszeit ersparen kann. Notfallsanitäter Rolf Rombach erläuterte den Ablauf eines Notrufes und betonte, dass eine sichtbare Hausnummer wichtig sei. Neben der Möglichkeit, über jedes Telefon mit einer Rufnummer einen Notruf unter der 112 abzusetzen, stellten die Experten die Funktionen von Hausnotrufgeräten vor.

Wie ist ein Defibrillator zu bedienen?

Verschiedene Fragen der Besucher konnten mit praktischen Beispielen beantwortet werden. Was vor allem interessierte: Wie ist ein Automatischer externer Defibrillator, kurz AED, zu bedienen? Die Fragestellerin durfte an einem Übungsgerät direkt selbst die selbstklärende Funktion testen. „Sie können damit den Patienten nicht gefährden", betonte Rombach. „Hoffen wir, dass wir das Gerät nie zum Einsatz bringen müssen. Aber wenn, können Sie mit weniger Angst das angehen", schloss er seine Ausführungen.

Als Dank für das ehrenamtliche Engagement der Retter übergab der Offene Treff eine Spende für einen guten Zweck. Laurin Weick und Rolf Rombach leiteten insgesamt 124 Euro an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser im Landkreis Lörrach weiter, der ebenfalls eine wichtige ehrenamtliche Funktion im Dreiländereck erfüllt.

Foto: Malteser Offenburg



Spenden unterstützen neue Helfer-vor-Ort-Gruppe

WALD Seit Herbst engagieren sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der Erstversorgung von Notfallpatienten bis der Rettungsdienst eintrifft. Ausgerückt wird direkt von zu Hause oder auch vom Arbeitsplatz aus. Schon in den ersten Wochen hat die Gruppe 50 Einsätze übernommen. Für dieses wichtige Engagement erhielten die Malteser nun mehrere Spenden aus der örtlichen Gemeinschaft.

Eine Spende von 1.500 Euro übergaben der Sängerkranz Glashütte-Kappel und der Kirchenchor aus Otterswang. Der Betrag stammt aus dem Erlös ihres gemeinsamen Adventskonzerts, mit dem die Chöre auch einen Beitrag für das Ehrenamt vor Ort leisten wollten. Zusätzlich erhielt die Gruppe einen mit medizinischem Material befüllten Notfallrucksack von der Firma Lernhart aus Wald (s. Foto). Er stellt einen wichtigen Bestandteil der Ausrüstung für die Erstversorgung im Einsatz dar. Vor allem wenn der Einsatz direkt vom Arbeitsplatz aus erfolgt.

„Diese Spenden sind ein starkes Zeichen der Anerkennung für unsere ehrenamtliche Arbeit“, freut sich die Gliederung. „Sie helfen uns, unsere Helfer-vor-Ort-Gruppe optimal auszustatten und die schnelle Hilfe für die Menschen in Wald weiter auszubauen.“

Ein Traktor für ein ukrainisches Flüchtlingscamp

WEINGARTEN / BEREGOWO Im ukrainischen Beregowo unterstützen die Malteser ein Flüchtlingscamp auf seinem Weg zur Selbstversorgung. Bei einem Besuch in der Unterkunft in einer ehemaligen Behindertenschule nahe Beregowo konnten Norbert Scheffler, Auslandsbeauftragter der Malteser für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, sowie seine Kollegin Nicole Lichanin einen Kleintraktor im Wert von 7.500 Euro übergeben. Damit können künftig die Menschen vor Ort die weitläufige Agrarfläche des Camps effizienter bewirtschaften. Bereits 2024 wurden für das Camp eine Ziege und Hühner gekauft, die Milch für die Kinder, frische Eier und später Fleisch liefern.

„Auf die Malteser ist Verlass“, freute sich Camp-Direktor Mykhaylo Mykhaylovych – insbesondere, weil der alte Traktor nicht mehr einsatzfähig war. Im Frühjahr soll bereits der erste halbe Hektar mit Kartoffeln bepflanzt werden. Auch Tünde Hnatik von den ukrainischen Maltesern betonte, wie wichtig diese Hilfe sei: Der Krieg habe die Lebensmittelspenden stark einbrechen lassen, der eigene Anbau sichere nun Grundversorgung und Unabhängigkeit.

Aktuell leben 69 Menschen, darunter 26 Kinder, im Camp. Überschüssiges Gemüse soll künftig verkauft werden, um weitere Lebensmittel zu finanzieren.



Die Übergabe des Kleintraktors auf dem Gelände des Flüchtlingscamps wurde auch vom ungarischen Malteserorden begleitet. V.l.: Norbert Scheffler, Mykhaylo Mykhaylovych, Andras Schumicky, György Schumicky, Nicole Lichanin und Tünde Hnatik

Fotos: Malteser Wald (o.), Malteser Hilfsdienst Weingarten e.V. (u.)

Ein Jahr Sanitätsdienst im Hallenduo



Kurze Teambesprechung vor dem nächsten Konzert. Der Umgang miteinander ist sehr wertschätzend und kollegial.

STUTTGART Als die Malteser zum 1. Januar 2025 die medizinische und sanitätsdienstliche Absicherung im Hallenduo Stuttgart übernahmen, war allen klar: Diese Aufgabe wird groß und anspruchsvoll. Ein neues Einsatzgebiet, neue Abläufe, neue Menschen. Denn mit einem 4.000 Quadratmeter großen Innenraum für rund 22.000 Besucherinnen und Besucher sowie jährlich rund 300 Veranstaltungen ist das Stuttgarter Hallenduo (Hanns-Martin-Schleyer-Halle und Porsche-Arena) eine echte Größe in Stuttgart. Was in nur einem Jahr daraus gewachsen ist, beeindruckt selbst das Führungsteam.

„140 Mitarbeitende und rund 400 Dienste – allein diese Zahlen zeigen, welche Dimension hinter diesem Sanitätsdienst steckt“, sagt Tobias Törner, Leiter Sanitätsdienste im Rettungsdienstbezirk Stuttgart. „Die Organisation ist anspruchsvoll und vielseitig, weit mehr als Dienstpläne, Abrechnungen oder Beschaffungen.“

Wertschätzende Zusammenarbeit im gesamten Team

Tatsächlich war der Start geprägt von intensiver Vorbereitung: Strukturen mussten geschaffen, Material beschafft, Abläufe entwickelt und Mitarbeitende geschult werden. Parallel gelang es, viele neue Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen. Zu Beginn arbeitete im Hallenduo ein gemischtes Team aus bereits erfahrenen Rettungskräften und neuen Mitarbeitenden, ergänzt durch die Unterstützung verschiedener Malteser Gliederungen. Neue Mitarbeitende wurden nach und nach gut integriert. „Es ist schön zu erleben, wie hervorragend das Team zusammenarbeitet, wie wertschätzend der Umgang miteinander ist und wie aus vielen Einzelnen eine starke Gemeinschaft geworden ist“, freut sich Tobias Törner.

Auch mit den Mitarbeitenden des Hallenduos liefen die Abstimmungen reibungslos. Entscheidungen wurden schnell getroffen, und man begegnet sich mit Wertschätzung und Vertrauen.

400 Veranstaltungen – und unzählige bewegende Momente

Die Bandbreite der sanitätsdienstlichen Einsätze im letzten Jahr war groß: von Kreislaufproblemen über kleinere akute Erkrankungen und Verletzungen bis hin zu lebensbedrohlichen Notfällen. Dabei arbeitete und arbeitet ein interdisziplinäres Team aus Rettungsfachkräften sowie rund 40 Ärztinnen und Ärzten eng zusammen und sorgt mit gebündelter Expertise für eine hohe Qualität der sanitätsdienstlichen Versorgung.

Besonders in Erinnerung bleiben aber oft die kleinen Gesten: „Immer wieder erfahren unsere Mitarbeitenden große Dankbarkeit“, erzählt Fabian Schneider, stellvertretender Bezirksgeschäftsführer. „Besonders berührend sind für uns Dankes-E-Mails, selbstgeschriebene Karten oder auch kleine Pakete mit Nervennahrung, die uns nach Einsätzen erreichen. Diese Zeichen der Anerkennung bedeuten unserem Team sehr viel, denn sie zeigen, dass unsere Arbeit gesehen und geschätzt wird.“ Fabian Schneider ist nah dran am Geschehen. Er übernimmt auch selbst Dienste als Einsatzleiter im Hallenduo – ein wertvoller Ausgleich zur Büroarbeit, findet er.

Auch 2026 wird spannend

Bezirksgeschäftsführer Joachim Fässler ist ebenso zufrieden mit dem Start und freut sich auf das zweite Jahr des Sanitätsdienstes im Hallenduo: „Ich bin begeistert, wie reibungslos und professionell alles angelaufen ist und sich inzwischen zu einem festen Bestandteil unserer Dienste entwickelt hat.“ 2026 stehen wieder zahlreiche Veranstaltungen an – darunter viele, die die Malteser aus dem vergangenen Jahr kennen, ebenso neue Formate und Herausforderungen. „Gerade diese Mischung macht die Arbeit besonders spannend und abwechslungsreich.“

Foto: Rettungsdienst Bezirk Stuttgart

„BePrepared“: Schülerinnen und Schüler trainieren Krisenvorsorge

WINNENDEN Es ist Montagnachmittag. Die meisten Schüler des Georg-Büchner-Gymnasiums in Winnenden gehen jetzt nach Hause. Die acht Schülerinnen der AG Bevölkerungsschutz und Katastrophenvorsorge, die sich selbst den Namen „BePrepared“ gegeben haben, treffen sich jedoch noch zur AG im Klassenzimmer.



Foto: Malteser

Seit September beschäftigt sich die AG, in der sich Schülerinnen und Schüler der 8. bis 12. Klasse engagieren, unter der Leitung ihres Lehrers Florian Hambach mit den Themen Katastrophen, Krisen und Bevölkerungsschutz, aber vor allem auch mit der Eigenvorsorge.

Was braucht eine Familie für zehn Tage?

Nachdem die Jugendlichen erfahren haben, wie man einen Notvorrat anlegt, geht es heute darum, in Arbeitsgruppen mit verschiedenen Vorratskalkulatoren eine Einkaufsliste zu erstellen. Nächste Woche werden sie dann zusammen in den Supermarkt gehen, um einzukaufen.

Bevor die Arbeitsphase startet, wird kurz über das Design des neuen AG-Hoodies abgestimmt, der mit dem selbst entworfenen Logo bestellt werden soll. Danach geht es los.

„Überlegt euch mal, was ihr einkaufen würdet, damit eine Familie gut über zehn Tage kommt“, so der Arbeitsauftrag von Florian Hambach. Beim Erstellen der Listen beginnen schnell Diskussionen: Wie viel Wasser braucht man – auch fürs Kochen und Waschen? Wie lange hält sich haltbare Milch? Kalbsleberwurst – braucht man die? Und was braucht man wirklich? „Ich könnte mich auch zehn Tage von Nudeln ernähren, mit verschiedenen Soßen“, ruft eine Schülerin. „Nutella! Es muss unbedingt Nutella auf die Liste!“, hört man aus einer anderen Gruppe. Spannende Diskussionen. Alle sind beeindruckt, wie viele Vorräte man für zehn Tage braucht.

Die AG ist ein Pilotprojekt – aufbauend auf den Aktionstag Katastrophenschutz an Schulen

„Der Aktionstag Katastrophenschutz hat mich inspiriert, diese AG zu starten“, erzählt AG-Leiter Florian Hambach. Er ist Englisch- und Geschichtslehrer, zugleich aber auch Kreisbeauftragter der Malteser im Rems-Murr-Kreis, selbst aktiv im Katastrophenschutz und an den Abstimmungen mit dem Land zum Aktionstag beteiligt. „Das Thema ist enorm wichtig und die Schülerinnen und Schüler sind sehr empfänglich dafür. Sie tragen das Wissen über Eigenvorsorge am besten in ihre Familien weiter.“ Die AG bietet Florian Hambach ehrenamtlich an.

Die Jugendlichen sind mit Begeisterung dabei – und einige haben die Bedeutung des Themas bereits selbst erlebt. „Die AG macht Spaß und man lernt richtig etwas für das Leben“, findet zum Beispiel Lisa aus der 9. Klasse. „Wir hatten ja hier im Rems-Murr-Kreis im Sommer 2024 das Hochwasser. Es ist gut zu wissen, was man in solchen Situationen braucht.“ Auch Fabian und Simon aus der 8. Klasse sind begeistert: „Die AG ist mega interessant. Und man sieht ja an Berlin oder auch an Spanien und Portugal, wie schnell etwas passieren kann.“

Fünf Minuten für den Notfall – ein realistisches Szenario

Zum Abschluss der Stunde gibt es noch ein kleines Spiel. Auf dem Tisch liegen: Kleber, Brillenputztücher, Deo, Dokumente, Powerriegel, Wäsche und vieles mehr. „Stellt euch vor: Die Feuerwehr kommt zu euch nach Hause. Ein Hochwasser ist angekündigt und ihr habt fünf Minuten Zeit, einen Rucksack für die Notunterkunft zu packen.“ Die beiden Mädchen sind ganz aufgeregt, wuseln rund um den Tisch: „Deo brauchen wir. Unbedingt. Eine Taschenlampe? Zwei? Ein Teppichbodenmesser?!“ Florian Hambach greift vorsichtig ein: „Denkt daran, ihr geht nicht auf eine Expedition, sondern in eine Notunterkunft.“

Am Ende haben sie genau die richtigen Dinge im Rucksack – alles Nötige für zwei bis drei Übernachtungen. Eine wichtige Erkenntnis: Schon einmal alles für den Notfall herzurichten, kann sehr nützlich sein.



Mit Herz und Hummeln: Neues Minibuch „Knietzsche und die Hospizarbeit“

ROTTENBURG-STUTTGART Lebensverkürzend erkrankt – wenn Ärzte diese Worte aussprechen müssen, bricht für die Angehörigen oft eine Welt zusammen. Zum Glück gibt es die Hospizarbeit. Hier werden täglich kleine Wunder bewirkt. In Zusammenarbeit mit den Maltesern der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist das Minibuch „Knietzsche und die Hospizarbeit“ entstanden, das eine kleine Geschichte vom „Abschiednehmen in allerbester Gesellschaft“ erzählt. Das Minibuch kostet 3 Euro.

Ein Interview mit der Autorin Anja von Kampen und den Link zur Bestellung des Büchleins gibt es hier:



Das Team im Landkreis Calw besteht aktuell aus 24 qualifizierten ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleitern. Sie bringen ganz unterschiedliche Lebens- und Berufserfahrungen mit.

Zehn Jahre Kinderhospizarbeit der Malteser

LANDKREIS CALW Seit 2015 gehen ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter des ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhospizdienstes der Malteser in Familien, in denen entweder ein Kind oder ein Jugendlicher selbst lebensverkürzt erkrankt ist oder sie von einer engen Bezugsperson Abschied nehmen müssen. Jetzt feierte der Dienst sein zehnjähriges Jubiläum – mit einem Aktionstag, einem feierlichen Gottesdienst und einem Festakt.

Die Ehrenamtlichen bringen Normalität in den belasteten Alltag – sie basteln, spielen, begleiten Geschwisterkinder zu Aktivitäten und schenken Zeit, Aufmerksamkeit und Halt. Seit 2021 gibt es zudem spezielle Trauerangebote für Kinder und Jugendliche.

„Das Großartige an unserem Angebot ist, dass es so niedrigschwellig ist. Die Familien, die wir begleiten, sind oft am Rande ihrer Kräfte. Da ist es so wertvoll, dass wir schnell und unkompliziert in den Einsatz gehen können. Ohne Anträge, ohne Gutachten und vor allem kostenfrei“, so Annika Frech, Koordinatorin des Dienstes.

Volker Groß, der sich seit zwei Jahren hier im Hospizdienst engagiert, erzählt: „Das Engagement macht mir viel Freude. Männer sind in diesem Ehrenamt eher selten. Ich finde es wichtig, den Jugendlichen und Kindern zu zeigen: Auch als Mann kann man Gefühle zeigen und durch schwere Zeiten mitgehen. Gerade Jungs brauchen manchmal einen männlichen Ansprechpartner, der mit ihnen auch mal eine Wasserschlacht macht. Sie sollen erfahren: Auch nach einem Verlust geht das Leben weiter.“

Fotos: knietzsche.com (o.), Malteser (u.)



Trauer braucht Raum

WERTHEIM Ursula Schlachter und Monika Hildenbrand vom Hospiz- und Palliativdienst St. Veronika haben für drei Tage einen besonderen Trauerraum in der Klosterkirche Bronnbach eingerichtet. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten das Angebot, um in geschützter Atmosphäre ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen, zur Ruhe zu kommen und vielleicht auch Trost zu finden.

Acht Stationen luden dazu ein, sich dem Thema Trauer auf unterschiedliche Weise zu nähern: An der Klagemauer konnten Klagen und Bitten aufgeschrieben werden, am Baum des Lebens hingen Blüten mit persönlichen Kraftquellen und ein Himmel aus blauem Tuch bot verwaisten Eltern Raum, Sterne für ihre verstorbenen Kinder anzubringen. Auch Kinder fanden mit der Geschichte der „Raupe Nimmersatt“ einen Zugang zum Thema Abschied und Neubeginn.

„Viele Besucherinnen und Besucher haben uns erzählt, dass sie sich hier endlich verstanden und aufgehoben fühlten“, berichteten Schlachter und Hildenbrand. „Es entstanden stille, berührende Begegnungen – manchmal reichte ein Blick oder ein gemeinsames Schweigen“, so die beiden Trauerbegleiterinnen. Besonders bewegt habe sie, dass auch viele Menschen ohne aktuellen Trauerfall kamen, um einfach innezuhalten oder jemandes im Stillen zu gedenken. „Das zeigt, dass der Umgang mit Trauer alle betrifft und wir Räume brauchen, in denen sie Platz haben darf“, sagt Monika Hildenbrand.

Das positive Echo ermutigt das Team der Malteser, den Trauerraum nicht als einmalige Aktion zu belassen. Schon jetzt gebe es Überlegungen, das Angebot künftig regelmäßig und an wechselnden Orten anzubieten – vielleicht auch mit zusätzlichen Stationen oder thematischen Erweiterungen.

An der Klagemauer können Klagen und Bitten aufgeschrieben werden.

Gemeinsamer Sanitätsdienst im Heiligen Jahr in Rom

GÖPPINGEN / ENGELSBRAND Ein Einsatz voller besonderer Momente und bleibender Eindrücke: So beschreiben die Einsatzkräfte aus Engelsbrand und Göppingen ihre gemeinsame Woche in Rom – zum ersten Mal arbeiteten die beiden Teams dort Seite an Seite. In jeweils zwei Schichten unterstützten die Helferinnen und Helfer den Dienst in den Papstbasiliken.

Neben der Stadt und der lebendigen italienischen Kultur bleiben besonders auch die heilige Messe in Santa Maria della Famiglia im Vatikan in Erinnerung, der Empfang in der Magistralvilla des Malteserordens sowie die Papstaudienz auf dem Petersplatz.

Dank einer geringen Anzahl an Einsätzen blieb allen Zeit für Begegnungen und den Erfahrungsaustausch mit den italienischen Kolleginnen und Kollegen. Der Einsatz der beiden Gliederungen war der letzte Einsatz der Malteser Baden-Württemberg im Rahmen des Heiligen Jahres – nach den Gliederungen Singen, Bruchsal und Schwäbisch Gmünd.

Gruppenbild der Malteser aus Engelsbrand und Göppingen am zweiten Tag in Rom vor dem Kolosseum



Fotos: Malteser Wertheim, (l.), Malteser (r.)

WIR TRAUERN

Diözese Rottenburg-Stuttgart:

Die Malteser trauern um **Ute Silvani**, die im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Ute Silvani war zunächst Ausbilderin, dann Stadtbeauftragte und Ausbildungsleiterin in Waiblingen. Mit viel Herzblut, Feingefühl und Engagement leitete und entwickelte sie diese weiter. Auch einen Besuchsdienst mit Hund baute Ute Silvani auf.

Die Malteser mussten auch Abschied nehmen von **Robert von Stieglitz**, der im Alter von 77 Jahren tödlich verunglückt ist. Robert von Stieglitz war Ehren- und Devotionsritter des Souveränen Malteser Ritterordens. Als Finanzkurator und als Leiter der Besuchsdienste der Malteser im Kreis Göppingen setzte er Maßstäbe. Seine große Leidenschaft galt der Betreuung von Kranken bei der Lourdes Wallfahrt.

Außerdem trauern die Malteser um **Pfarrer Robert Dürbach**, der unerwartet im Alter von 59 Jahren verstorben ist. Mit ihm verlieren die Malteser nicht nur einen Seelsorger, sondern einen herzlichen Wegbegleiter, der durch sein langjähriges Wirken tiefe Spuren hinterlassen hat. Sein unermüdlicher Einsatz für die Menschen und sein lebendiger Glaube waren stets ein Vorbild.

Die Malteser werden Ute Silvani, Robert von Stieglitz und Pfarrer Robert Dürbach in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

TERMINE

Diözese Rottenburg-Stuttgart:
21. März KOB-Tagung (online)
14. Juni Diözesan-Wallfahrt nach Ave Maria, Deggingen.
Zur Anmeldung:

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN

Erzdiözese Freiburg:

Mechthild Prause zur stellvertretenden Beauftragten in Lauda

Joachim Haag zum Beauftragten in Offenburg

Peter Skiba zum Diözesanbeauftragten für Malteser Pastoral

Diözese Rottenburg-Stuttgart:

Dr. Steffen Kling zum Ortsbeauftragten der Gliederung Aichtal

Weitere spannende Themen gibt es im Malteser Magazin online zu lesen!
https://www.malteser.de/magazin/regionen.html

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V.
Region Baden-Württemberg
Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt:
Julia Buckenmaier,
julia.buckenmaier@malteser.org
Claudia Frenzel,
claudia.frenzel@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Julia Buckenmaier, Claudia Frenzel, Sabine Kuri, Klaus Weber

WIR GRATULIEREN!

Zum 75. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Wolfgang Busset, Doris Ehrhardt, Erika Elighofer, Otto Herbel, Evelyn Mase, Wolfgang Schlegel

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Roland Braun, Brigitte Briel, Margareta Foltin, Konrad Grabherr, Hannelore Heller, Josef Hart, Gertraude Holder, Karl Maucher, Ulrich Noll, Rita Pflug, Klaus Röper, Ilona Rummel, Herbert Schlebes, Konrad Schmid, Brigitte Schön, Hiltrud von Rechteren Limpurg, Hermann Wagner, Manfred Waldmüller

Zum 80. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Waltraud Baumgart, Norbert Hofer, Günter Preuß, Klaus-Jürgen Reinbold, Berthold Schmid, Karl-Heinz Steck

Rottenburg-Stuttgart: Gerda Dannenmann, Bernd Kaldenbach, Hans-Peter Kempf, Gerlinde Kimmich, Horst Köhler, Gretel Rothweiler, Andreas Schill, Ingrid Schmidt-Silla, Lutz Schmitz, Barbara von Sehrwald, Gisela Weber

Zum 85. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Herbert Holler, Bertold Pföhler, Heinz Rehmann, Egon Schuster

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Annelies Benirschke, Gustav Grimm, Günther Hemminger, Dieter Nosiadek, Gerda Safert-Misol, Gerda Schweizer, Ursula von Büdingen, Renate Walter, Bernhard Werner

Zum 90. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Erika Greis, Rita Grumbt, Doris Schäfer, Margarete Wassner

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Barbara Frank, Ellen Zoller

Zum 95. Geburtstag

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Emma Eberle, Ruth Hestner